

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **6 (1924)**

Heft 42

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Insertionspreise: Für die Schweiz: Die einpaltige Nonpareillezeile 30 Cts., Ausland 40 Cts. Resten: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Schiffergebühren 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsversuchen der Inserate. / Inseratenschluß: Donnerstag Mittag. **Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gen. Lausanne, Neuchâtel etc.**

VI. Zabregano

Don E. B. H.

Als Frau, die eben gestorben war, ging Maria hinüber, um den Beileid auszusprechen. Er beschied sie, das Leid. Die Jüge hatten noch ihre Schönheit, doch nicht mehr die Frische und Munterkeit von einst, und die Strenge trat scharf hervor. Und im Angesicht dieser Strenge kam ein zum Bewußtsein, daß diese Frau Schuld an seinem Schicksal war. Bitterkeit quoll in ihm auf, daß ihm war, die dunkeln Buttelwollen müßten ihm aus Augen, Ohr und Nase sprängen. Er sagte zu Marie: „Nun bist du ganz allein.“ Sie antwortete müde: „Ach, doch ist man ja eigentlich immer.“

*) Wir machen die Leserinnen bei diesem Anlaß auf die Uebersetzungen der Werke von Anatole

Fortbildungsschule immer noch im Mittelpunkt der Diskussion steht, dürfte dieser Konferenz des deutschen Hausfrauenbundes auch von uns erhöhtes Interesse entgegengebracht werden.

ankommt und zuhören, wo er recht hat. Denn er hat in vielem recht und es tut gut im Lauf und
 Als eine Stimme zu hören, die ausruft: Kommt doch hierher, hier ist ein fester guter Stand, der

